



# Lötzschen – ein vergessenes Herrenhaus

Matthias Donath

Herrenhaus Lötzschen, Hofseite  
Foto: Matthias Donath

Noch immer können Baudenkmale entdeckt werden, die bisher keine Aufmerksamkeit erfahren haben. So vergaßen die Kunsthistoriker und Denkmalpfleger bislang ein Herrenhaus des 16. Jahrhunderts, das Schutz und Erhaltung verdient. Es befindet sich in Lötzschen, einem Ortsteil der Gemeinde Thiendorf. Cornelius Gurlitt behandelte das Gebäude wie auch den Ort Lötzschen in seinem Inventarverzeichnis der Baudenkmale der Amtshauptmannschaft Großenhain nicht. Auch in ein Denkmalverzeichnis ist das Herrenhaus nie aufgenommen worden – weder zu DDR-Zeiten, noch bei der flächendeckenden Inventarisierung der 1990er Jahre. Auch ich habe Lötzschen in meiner Buchreihe über Schlösser und Herrenhäuser in Sachsen nicht behandelt.

Lötzschen liegt am nordöstlichen Rand des Landkreises Meißen zwischen der Großenhainer Pflege und der Königsbrücker Heide.<sup>1</sup> Das Straßengerdorf, das erst 1406 eine erste urkundliche Erwähnung fand („Leczsche“), gehörte zum wettinischen Amt Großenhain und war Teil der Grundherrschaft Schönfeld alten Teils. Kirchlich gehörte es zur Pfarrei Sacka. Die Herrschaft Schönfeld war seit 1421 in die Anteile Schönfeld alten oder vorderen Teils und Schönfeld neuen oder hinteren Teils geteilt. Die Herrensitze und Gutshöfe befanden sich nebeneinander in der Ortsmitte von Schönfeld. In der Mitte des 15. Jahrhunderts gelangten beide Anteile an die Familie von der Sahla. Das Adelsgeschlecht, das 1891 mit Henriette Magdale-

na von der Sahla (1793–1891) ausstarb, hat bislang keine wissenschaftliche Bearbeitung erfahren, obwohl es zwei bedeutende Persönlichkeiten sächsischer und europäischer Geschichte stellte: Landgraf Philipp von Hessen (1504–1567) führte seit 1539 eine Zweitehe mit Margarete von der Sahla (1522–1566) aus Schönfeld, was als Bigamie gegen das Gesetz verstieß, aber von den Reformatoren aus politischen Gründen rechtfertigt wurde. Ernst Christoph August von der Sahla (1791–1815) aus Sohland/Spree plante 1811 und 1815 die Ermordung Napoleons, wurde aber jeweils kurz vor der Ausführung seiner Taten verhaftet.

Lötzschen war ein Bauerndorf. 1553 sind zwölf besessene Mann bezeugt. Abraham von der Sahla (1523–1594) auf Schönfeld alten Teils kaufte um 1565 drei Bauerngüter und legte diese zu einem Vorwerk zusammen.<sup>2</sup> Der Gutshof befindet sich im Mittelteil des Dorfgangers oberhalb des Kettenbachs, welcher durch Lötzschen fließt. Die Hofanlage besteht aus dem Herrenhaus, einer wohl in den 1930er Jahren erbauten Scheune und einem Stall. Heute ist dieser ehemals zugehörige Hof durch eine Grundstücksgrenze geteilt. Das Herrenhaus hat die Anschrift Am Kettenbach 19. Das Erdgeschoss des rechteckigen Gebäudes besteht aus Bruchstein. Die profilierten Fenster- und Türgehänge aus Sandstein lassen einen herrschaftlichen Anspruch erkennen. Die Fenstergewände auf der Ostseite, der Rückseite des Gebäudes, sind mit Diamantquadern in quadratischen Zierfeldern geschmückt.

- 1 Die bisher einzige Darstellung zur Ortsgeschichte ist ein Aufsatz von Heinrich Stöcker: 2006 – Lötzschen 600 Jahre, in: Großenhainer Stadt- und Landkalender 2006, S. 74–76.
- 2 Stöcker 2006 (wie Anm. 1), S. 75.
- 3 Yves Hofmann/Uwe Richter: Fenstersäulen – Fensterpfeiler – Fensterkonsolen – Wandkonsolen. Ein Beitrag zur Innenarchitektur profaner Räume des 16. und 17. Jahrhunderts in Freiberg, in: Yves Hofmann/Uwe Richter (Hrsg.): Denkmale in Sachsen. Stadt Freiberg. Beiträge. Bd. III, Freiberg 2004, S. 974, 976.

Vergleichbare Diamantmotive begegnen in der Bürgerhausarchitektur Sachsens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts etwa in Freiberg. Beispiele sind die mit Diamantquadern verzierten Konsolen der Bürgerhäuser Aschegasse 3 und Burgstraße 16 in Freiberg.<sup>3</sup> Die Konsole im ersten Obergeschoss der Burgstraße 16 ist auf 1561 datiert. Ein kleineres Rechteckfenster ebenfalls auf der Ostseite besitzt breite abgeschrägte Gewändeflächen, in denen jeweils ein leeres Medaillon angeordnet ist. Die runden Medaillons begegnen bei den Türgewänden der Türen im Inneren des Schlosses Schönfeld alten Teils, die zum Ursprungsbau des Abraham von der Sahla um 1570 gehören.<sup>4</sup> Betritt man das Herrenhaus, erkennt man, dass die ursprüngliche Raumaufteilung mit Ausnahme einiger nachträglich eingezogener Zwischenwände erhalten geblieben ist. Durch das Portal erreicht man einen Mittelflur. Der Raum, der sich rechts anschließt, ist mit einem Kreuzgratgewölbe überdeckt. Ansonsten besitzen die Räume flache Putzdecken. Mehrere Rechtecktüren haben aufwendig dekorierte, jedoch mehrfach übermalte Sandsteingewände. Eine Tür zeigt die gleichen Rundmedaillons wie bei einem Außenfenster der Ostseite und im Schloss Schönfeld. Eine weitere Tür ist mit einzelnen quadratischen Diamantquadern dekoriert, wie sie auch außen in den Fenstergewänden zu sehen sind.

Die Fenstergewände auf der nach Westen gerichteten Hofseite sind anders gebildet, was auf eine zeitlich abweichende Entstehung hindeutet. Es handelt sich um Rechteckfenster, deren Gewände im unteren Teil abgeschrägt sind. Im oberen Teil ist eine sehr feine Profilierung ausgebildet. Zu diesen Fenstern gehört wohl auch das Renaissance-Portal, das leider durch einen Umbau der örtlichen LPG in den 1980er Jahren stark verstümmelt wurde. Es handelt sich um ein Rundbogenportal mit einer Quaderung. Auf der Außenseite waren links und rechts auskragende Sitzkonsolen ausgebildet. Damit handelt es sich um ein Sitznischenportal – aber ohne eingetiefte Nischen. Die Konsolen wurden bedauerlicherweise bei dem letzten rabiaten Umbau abgeschlagen. Portale mit gequadrerten Einfassungen sind charakteristisch für das späte 16. und frühe 17. Jahrhundert. Ein Beispiel ist das Portal des Herrenhauses Niederjähna bei Meißen, das anhand der Wappen auf 1580 oder später datiert werden kann. Zu vermuten ist, dass das Gebäude in Lötzschen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts einem Umbau unterzogen wurde, bei dem ein auf der Hofseite ein neues Portal und neue Fenstergewände eingebaut wurden.

Das Fenster rechts neben dem Portal – es belichtet den Flur – hat eine abweichende Gewändebildung, die stilistisch nicht passt. Im oberen Teil sind Kehlen ausgebildet, die von Stäben begrenzt werden. Diese überkreuzen sich in den Ecken. Diese sogenannte Überstübing kommt aus der spätgotischen Bautradition. Möglicherweise handelt es sich hier um ein älteres Gewände, das von einem anderen Ort stammt und hier zweitverwendet wurde. Dafür spricht, dass das obere Gewändestück nicht unmittelbar auf die Seitengewände gesetzt wurde. Man wollte das Fenster verlängern und vergrößerte es durch einen Einschub aus Ziegeln.



Die baugeschichtlichen Befunde passen gut zur überlieferten Herrschaftsgeschichte. Abraham von der Sahla gründete das Vorwerk Lötzschen und errichtete hier ein steinernes Herrenhaus – in zeitlichem Zusammenhang mit dem Bau des Schlosses Schönfeld alten Teils. Er starb 1594. Schönfeld alten Teils mit Lötzschen fiel an den ältesten Sohn dritter Ehe, Christoph von der Sahla (1569–1629). Seine Söhne nahmen eine Besitzteilung vor. Der älteste Sohn Georg Dietrich (gest. 1671) übernahm Lötzschen, das dadurch zum eigenständigen Rittergut wurde. Ihm könnte man den Umbau der Hofseite des Herrenhauses zuschreiben. Für wenige Jahrzehnte war das Herrenhaus Lötzschen ein eigener Herrnsitz. Georg Dietrich von der Sahla auf Lötzschen starb 1671, ohne Kinder zu hinterlassen, so dass der Besitz seinem Bruder Abraham von der Sahla auf Schönfeld alten Teils zufiel. Dessen Sohn starb kinderlos, womit dieser Familienzweig erlosch. Der nachfolgende Lehnserbe war Christoph Abraham von der Sahla (1627–1707), ein Enkel des oben genannten Abraham von der Sahla (1523–1594).<sup>5</sup> Er hatte 1670 das Rittergut Obersohland in Sohland/Spree erworben. 1685 fiel ihm Schönfeld alten Teils mit Lötzschen zu. Er trat Lötzschen an seinen jüngeren Bruder Rudolf Fortunatus von der Sahla ab. Wieder befand sich im Herrenhaus für einige Jahre ein eigenständiger Herrnsitz. Aber Rudolf Fortunatus starb 1690, und damit wurde Lötzschen erneut und nunmehr für immer dem Rittergut Schönfeld alten Teils angegliedert.

Wie das Obergeschoss des Herrenhauses des 16. und 17. Jahrhunderts ausgesehen hat, ist nicht bekannt und lässt sich derzeit auch nicht durch Befunde belegen. Denkbar ist ein Obergeschoss aus verputztem Fachwerk.

Durch eine Eheschließung fielen die Schönfelder Rittergüter 1765 an die Familie von Erdmannsdorff. Prägende Spuren hinterließ Heinrich Otto von Erdmannsdorff, der am 1. April 1842 Schönfeld mit Lötzschen von seinem Vater gekauft hatte. Er ließ mit großem finanziellen Aufwand die Wirtschaftshöfe erneuern. Auf ihn geht die heutige Baugestalt des Herrenhauses Lötzschen zurück. 1856 ließ er – möglicherweise anstelle des abgebrannten Obergeschosses – ein neues Dachgeschoss aufrichten. Zunächst wurde

**Herrenhaus Lötzschen, um 1933.**  
Der 1883 aufgesetzte Dachreiter ist hier bereits nicht mehr vorhanden.  
Archiv J. Klauka

4 Das Schloss Schönfeld alten Teils wurde 1882 bis 1884 nach Plänen von Gottlieb Ludwig Möckel im Neorenaissancestil überformt; vgl. Stefan Dähne: Schloss Schönfeld bei Großenhain und sein Umbau in den Formen der Neorenaissance 1882–1884, Frankfurt am Main u. a. 2006.

5 Zu ihm vgl. Kurt Toller: Christoph Abraham von der Sahla, Obrist und Kommandant der Pleißenburg. Lebensbild aus der vaterländischen Geschichte, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte 35 (1914), S. 88–101.

links: Herrenhaus Lötzschen, Fens-  
tergewände mit Diamantquadern



rechts: Herrenhaus Lötzschen, Fens-  
tergewände mit Rundmedaillons



links: Herrenhaus Lötzschen, Fens-  
tergewände mit feiner Profilierung



rechts: Herrenhaus Lötzschen,  
Portal



6 Foto in der SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, vgl. [http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/33122976/df\\_hauptkatalog\\_0355255](http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/33122976/df_hauptkatalog_0355255).

ein hoher fensterloser Drempeel aus Ziegeln aufgemauert. Ein Fries aus rotem Ziegeln leitet zur Dachtraufe über. Über dem Portal wurde ein Zwerchhaus mit Giebel angeordnet. Der Raum im Obergeschoss wird durch drei Rechteckfenster belichtet. Im dreieckigen Giebfeld ist ein Rundfenster zu sehen. Die Zwerchhausfront wird von Lisenen eingefasst, die von Postamenten bekrönt werden, auf denen steinerne Kugeln aufsitzen. Die Giebelspitze wird durch einen steinernen Obelisk bekrönt. Auch Nord- und Südgiebel lassen erkennen, dass Heinrich Otto von Erdmannsdorff keine Kosten scheute. Die Giebeleinfassungen bestehen aus Sandstein.

1882 kaufte Arthur Dathe Freiherr von Burgk (1823–1897) die Schönfelder Rittergüter, um sie seinem Sohn Maximilian zur Hochzeit zu schenken. Maximilian Dathe Freiherr von Burgk (1853–1931) nahm umgehend Modernisierungen am Herrenhaus Lötzschen vor. In das Rundfenster des Südgiebels wurde eine Uhr eingelassen. Zudem erhielt das Herrenhaus einen Dachreiter. Er ist durch ein Foto des Topographischen Dienstes Sachsen aus der Zeit um 1910 dokumentiert.<sup>6</sup> Die Wetterfahne dieses Glockentürmchens enthielt die Jahreszahl 1883. Vermutlich Anfang der 1930er Jahre wurde der Turm wieder abgetragen und die Uhr beseitigt.

Das Vorwerk Lötzschen umfasste 73 Hektar und wurde von einem Vogt verwaltet, der im Herrenhaus wohnte. 1935 verpachtete Arthur Freiherr Dathe von Burgk (1886–1970) das Vorwerk mit 59 Hektar an den bisherigen Vogt, Bruno Krause.

Bei der Bodenreform wurde das gesamte Land des Freiherrn von Burgk und damit auch das verpachtete Vorwerk aufgeteilt. Man richtete drei Neubauernstellen ein. Auch das Herrenhaus diente als Neubauernhaus. 1960 mussten die Bauern ihr Land in die LPG einbringen. Im Herrenhaus wohnte ein Mann, der Haus und Grundstück mit Maschinenteilen, Werkzeugen, Schrott und Hausrat aller Art füllte und dadurch regelrecht vermüllen ließ. Da er Fremden den Zugang verwehrte, war es unmöglich, das Gebäude in Augenschein zu nehmen. Allerdings ließ der Eigentümer die Bausubstanz – mit Ausnahme des rabiaten Umbaus des Portals – unverändert. 2018 gelangte das Grundstück an den Sohn. Er bewohnt das noch unsanierte Herrenhaus, beräumt den Müll und möchte das Gebäude für sich und seine Familie ausbauen.

Die vorhandene Bausubstanz und der historische wie kunsthistorische Wert rechtfertigen eine Aufnahme des Herrenhauses Lötzschen in die Liste der Kulturdenkmale des Freistaats Sachsen.

**Autor**

Dr. Matthias Donath  
Herausgeber der  
„Sächsischen Heimatblätter“